

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

217 (7.8.1911) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Bezugspreis:
Jahresabonnement
M. 1.60 ein-
schliesslich
Ergebittung
abgeholt in d.
Ergebittung
50 Pfennig.
Durch die Post
zugehelt
M. 2.22, abgeh.
Postfach. M. 1.80.
Eingelassener 10 Pf.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile
oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Ergebittung Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt Begründet 1803 Montag, den 7. August 1911 108. Jahrgang Nummer 217

Die Neuordnung des Ersatzwezens.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)
Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die bisherigen Bestimmungen der Gesetze der Oberersatzkommission und Ersatzkommission zu prüfen, da eine Neuordnung und Vereinfachung voraussichtlich noch in diesem Jahre erfolgen wird. Die Grundzüge, die für die Neuordnung maßgebend sein werden, sind folgende: Nicht mit Unrecht wird darüber gesagt, daß die dabei beteiligten Offiziere und Beamten verhältnismäßig viel Zeit opfern müssen, und daß eine Herabdrückung der entfallenden Kosten zum Teil wohl möglich sein wird. Bekanntlich erfolgt die Herabdrückung des Heeresjahres einmal durch die Musterung, und dann durch die Aushebung. Erstere findet im Frühjahr, letztere im Sommer statt. Die Musterung verfolgt einen vorbereitenden Zweck, die trifft die Auswahl zwischen den Militärpflichtigen, deren Tauglichkeit und Untauglichkeit schon jetzt festgestellt, und denen, die zeitlich als dienstuntauglich bezeichnet werden müssen, deren Beförderung aber nicht ausgeschlossen erscheint. Diese werden zunächst zurückgestellt, während die anderen der Oberersatzkommission bei der Aushebung vorgeführt werden. Man hat nun in der Presse teilweise vorgeschlagen, diese Kommission in Befehl kommen zu lassen. Besteht man sich die Sache aber näher, so wird man zu einem solchen Schluß nicht kommen können. Die Musterung wird von der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks (meist der Bezirkskommandeur und der Landrat bzw. in Städten ein Mitglied des Magistrats) vorgenommen, während die Generalmusterung oder Aushebung durch die aus einem Brigadekommandeur und einem höheren Verwaltungsbeamten zusammengesetzte Oberersatzkommission ausgeführt wird. Es ist das Beste, wenn eine zweifache Untersuchung nacheinander und auch jedesmal andere Organe stattfinden. In der Praxis hat sich diese Methode ausgezeichnet bewährt, und manche Dritteberger sind schon geflohen worden. Es fragt sich nun, ob man in der Zusammenlegung der Kommission Veränderungen vornehmen kann. Wenn man, wie zum Beispiel vorgeschlagen wurde, bei der Musterung den Landrat fortlassen will, so würde dies insofern nicht zu billigen sein, als dieser die Vorbereitungen (Aufstellung der Listen usw.) hat und dies auch sicher am besten durch seine nahen dienstlichen Beziehungen zu den Gemeinden usw. auszuführen kann. Außerdem ist der Landrat bei Prüfung der Reklamationen nicht zu entbehren, da er am ehesten die wirtschaftlichen und häuslichen Verhältnisse der Reklamanten zu beurteilen vermag. Hier wäre also eine Veränderung vom Uebel, zumal Militärpflichtiger und Zivilvorwärtiger gleiches Stimmrecht bei Entscheidungen besitzen. (Bei dringlichen Maßnahmen sei sogar der Zivilvorwärtiger zu entscheiden.) Bei der Oberersatzkommission steht dem Militärpflichtigen die Entscheidung zu über die Tauglichkeit Militärpflichtiger. Gleichzeitig müssen nun nach den jetzigen Bestimmungen die beiden ständigen Mitglieder der Ersatzkommission bei der Aushebung zugegen sein, ohne daß sie sich eigentlich bei diesem Geschäft dienstlich zu beteiligen haben, denn sie haben nur die Entscheidung in die Liste einzutragen. Man wird zugeben, daß diese Funktion auch anderen Personen übertragen werden könnte. Nur bei den Reklamationen dürfte auch hier aus den oben erwähnten Gründen der Landrat nicht fehlen. Abgesehen hiervon wäre also durch Fernbleiben der Herren eine Ersparnis zu erzielen. Eine weitere Ersparnis ließe sich vielleicht durch den Fortfall der Lösung der Militärpflichtigen erreichen. Die Leute mit hohen Nummern werden bekanntlich, wenn der Bedarf gedeckt ist, als „Ueberzählige“ zunächst zurückgestellt. Man könnte mit diesen die Militärpflichtigen in „Taugliche“ und „Untertaugliche“ teilen und sie dann etwa nach dem Alter rangieren. Hierdurch würde Zeit und Geld gespart werden. Ferner müßte, wie es schon jetzt vielfach geschieht, die Verhandlung der Reklamationen außerhalb der Reihenfolge in die Listen an einem Tage erfolgen, damit die Zivilmitglieder der veränderten Ersatzkommission nur an diesem anwesend zu sein brauchen. Außerdem könnten viele Geschäfte schriftlich erledigt werden und Personen, deren Untauglichkeit von vornherein festgestellt, vom Erscheinen entbunden werden. Schließlich wird auch noch von einigen Seiten befürwortet, an einem Tage statt ca. 150 Leute die doppelte Anzahl durch zwei Organe unterzuchen zu lassen, was einer Abtötung des Ganzen zugute käme.

Vorjahre und 0,96 % vor 10 Jahren im Jahre 1889. Die Analphabeten verteilen sich über die einzelnen Provinzen derart, daß nur die östl. Provinzen dafür mit in Betracht kommen, nämlich die Provinz Posen, die mit 6 (0,05 %) Analphabeten an der Spitze steht, dann folgen Westpreußen mit 4 (0,04 %), dann Ostpreußen mit 3 (0,03 %) und Schlesien gleichermaßen mit 3 (0,02 %), Westfalen, Brandenburg, Braunschweig, Hessen-Nassau und Hohenzollern hatten Mannschaften ohne Schulbildung nicht aufzuweisen. Auch in der Provinz Posen ist der Prozentsatz der Analphabeten von 2,84 % im Jahre 1889 auf 0,05 % gefallen. Demgegenüber ist zu konstatieren, daß die Zahl der Analphabeten im französischen Heere stets im Wachsen begriffen ist. Unter den 247 028 französischen Rekruten waren nicht weniger als 14 225 des Lesens und Schreibens unfähig, d. h. also 5,75 %. Die berühmte „Lichtstadt“ Paris lieferte davon nicht weniger als 229 Analphabeten. Ueber das Wachstum der Unbildung in Frankreich kann man sich eine rechte Vorstellung machen, wenn man sich zum Vergleich vor Augen hält, daß im Jahre 1906 in Frankreich 11 062 Analphabeten unter den Rekruten vorhanden waren, also ungefähr 3000 weniger als heute. Nur lesen konnten damals 4290 Mann. Während sich bei uns also die Zahl der Analphabeten stets vermindert und jetzt mit Ausnahme der polnisch sprechenden Bevölkerung Analphabeten überhaupt nicht mehr vorhanden sind, hat Frankreich in den letzten 3 Jahren einen Zuwachs von 3000 Rekruten erhalten, die weder lesen noch schreiben können.

Rundschau.

Mittelstandskongress.
Zu dem vom 28. bis 30. September in München stattfindenden Dritten Internationalen Mittelstandskongress haben inländische und ausländische Regierungen die Abordnung amtlicher Vertreter zugewagt. Das Programm des Kongresses haben wir bereits mitgeteilt. Der Kongress ist eine absolut parteilose Veranstaltung, von der politisch und religiöse Erörterungen streng ausgeschlossen sind. Anmeldungen sind zu richten an den Arbeitsausschuß des Dritten Internationalen Mittelstandskongresses München, Promenadeplatz 22.

Die englische Landmacht.
Die reguläre englische Armee wird auf 450 000 Mann berechnet, von denen sich 247 000 Mann bei der Fahne befinden und der Rest der Reserve gehört, während die englische Territorialarmee sich auf 270 000

Mann bezieht. Das stehende Heer setzt sich aus der regulären englischen Armee und aus eingeborenen Truppen zusammen. Die Friedensstärke ihrer beiden Bestandteile beträgt zurzeit 247 000 und (einschließlich englischer Offiziere) 197 000 Mann. Bei den Fahnen befinden sich mithin rund 444 000 Mann. An englischen Reservisten sind rund 200 000, an eingeborenen Reservisten etwa 50 000 Mann vorhanden. Die reguläre Armee nun ergänzt sich aus Freiwilligen, die sich zu einer zwölfjährigen Dienstzeit verpflichten, davon sieben Jahre bei der Fahne, fünf Jahre in der Reserve. Ihr jährlicher Bedarf an Rekruten beträgt etwa 35 000 Mann. Auf die eingeborenen Truppen einschließlich ihrer englischen Offiziere braucht nicht eingegangen zu werden, weil sie für einen Krieg außerhalb des britischen Inselreiches nicht in Frage kommen. Der Hauptgefahrpunkt Englands ist auf starke Besatzungen in seinen überseeischen Reichsteilen gerichtet, deren eingeborene Truppen niemals stark genug sein können. Deshalb muß im Mittelpunkt des Reichs eine schlagfertige Kolonialreserve bereit gehalten werden, die man unter dem Schutz der Flotte jederzeit nach jedem beliebigen Punkt der Peripherie abenden kann. Diese Kolonialreserve wird durch die regulären Truppen im Vereinigten Königreich gebildet, und man kann wohl annehmen, daß keine englische Regierung durch Abgabe von Hilfstruppen an einen guten Freund dieser Kolonialreserve schwächen wird. Diese ist im Frieden das Rekrutendepot für die überseeischen Garnisonen; in einem europäischen Kriege wird ihre Masse als Expeditionskorps mobil gemacht, der Rest tritt zur Besatzungsarmee.

Gegen den Krieg.

Der Ausschuß des allgemeinen Gewerkschaftsverbandes Frankreichs hielt in Paris eine Konferenz, an der die Delegierten der Gewerkschaften der deutschen Gewerke, der Engländer Tom Mann, sowie andere ausländische Sozialisten teilnahmen. Von den Deutschen hielten der Abgeordnete Molkenhauer und der Verbandssekretär Bauer Reden, worin sie den Krieg verurteilten und der Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß die deutschen Arbeiter bald genügend stark organisiert sein werden, um den Krieg unmöglich zu machen.

Die Schiedsgerichtsverträge.
Die Washingtoner Unterzeichnung der „allgemeinen“ Schiedsgerichtsverträge, die keine sind, wird von den meisten Londoner Blättern mit bombastischen Beifallrufen und den Washingtoner gegenüber üblichen Verbeugungen gefeiert. Man gibt zu, daß für Großbritannien der Hauptwert des Vertrages darin liegt,

daß er es von der gefährlichsten Verpflichtung des japanischen Bündnisses befreit habe. Man rednet auf die Zustimmung des nordamerikanischen Senats eben wegen der damit ausgesprochenen Vostrennung Großbritanniens von Japan.

Der Verfassungskampf in England.

Die Regierung empfing von 68 liberalen Peers die Zusage, am Mittwoch für die Betsbill zu stimmen. Hierzu kommen die acht Minister im Oberhause, so daß 76 liberale Stimmen vorhanden sind. Es fragt sich nun, wie groß die Zahl der intransigenten konservativen Peers ist. Es sollen nicht mehr sein als 70, so daß, wenn die Majorität der Konservativen sich der Stimme enthält, die Bill auch ohne Ernennungen mit sehr kleiner Mehrheit passieren kann. Allerdings läuft die Regierung dabei ein Risiko; es scheint aber ihr Entschluß zu sein, dieses zu übernehmen. Sollte es dennoch zur Ablehnung kommen, so dürfte sie dann lt. „Frk. Ztg.“ so viele Neuernennungen vornehmen, daß nicht bloß die Halsburggruppe, sondern die ganze konservative Partei im Oberhause überstimmt wird.

Tarifreform in Amerika?

Aus Washington wird berichtet: Die Einigung der Demokraten und republikanischen Insurgenten der schaffte im Senat dem Kompromißvorschlag La Follette auf Ermäßigung der Zollsätze um 35 Prozent eine Majorität. Die Vorlage geht nun an das Repräsentantenhaus zurück, das eine zwanzigprozentige Zollermäßigung festgelegt hatte. Eine Einigung in einer gemeinschaftlichen Konferenz auf eine Ermäßigung von 30 Prozent ist wahrscheinlich. Dagegen last feinerzeit die Bestimmungen des Patentariffes über Wollse selbst als unverantwortlich bezeichnet werden, ist sein Veto gegen irgend eine Tarifbill in diesem Augenblick sicher. Die im Repräsentantenhaus eingebrachte Bill über die Ermäßigung der Baumwollzölle soll dabeist reich erlebigt sowie im Senat durch dieselbe Kombination durchgedrückt werden. Der allseits vorhandene Wunsch nach schnellerem Sessions-schluß läßt jedenfalls eine sehr rasche Erledigung erwarten. Die praktische Bedeutung aller Beschlüsse liegt einzig darin, daß auch die regulären Republikaner für die Winterzession Tarifmaßregeln vorbereiten, so daß eine englische Revision nach unten unvermeidlich geworden ist.

Kleine Rundschau.

Anlässlich des 10jährigen Todestages der Kaiserin Friedrich war das Mausoleum in der Friedenstrasse in würdiger Weise mit Blumen und Blattemänteln geschmückt. Die beiden Sarkophage waren mit weißen Blumen umlegt. Am Auftrage des Kaiserpaars legte Prinz August Wilhelm einen großen Kranz aus roten Rosen mit weißer Schleife mit den in Gold aufgedruckten Initialen des Kaiserpaars am Sarkophage nieder. Am Auftrage des Kronprinzen überbrachte Oberleutnant von Wedel einen prächtigen Kranz aus weißen Rosen. Prinzessin Margaretha von Hessen hatte ein Rosenarrangement mit Schleife in türkischen Farben überliefert. — General Graf Logi hat am Sarkophage Kaiser Friedrichs einen großen Vorbeertranz niedergelegt.

Die Eintragungen in das Reichsschuldenbuch vermehren sich im Juli um 12,5 Millionen Mark und betragen jetzt insgesamt 1092 Millionen.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im Juli 5734 Personen gegen 8154 bzw. 7890 im Juli der Jahre 1910 und 1909. Seit Jahresanfang wurden 47 898 gegen 74 404 bzw. 67 961 Personen befördert.

Aus den Parteien.

Wahlaufruf der liberalen Landespartei für Elsaß-Lothringen.
Der am Parteitage der liberalen Landespartei Elsaß-Lothringens beschlossene Wahlaufruf nebst ausführlichem Wahlprogramm, ist veröffentlicht worden. Die Partei wendet sich in dieser Kundgebung in erster Linie gegen den Nationalbund und dessen hierauf gerichtete Schuttruppe. Aufruf und Programm sind eine Art Antwort auf das Programm des Nationalbundes.

Was in der Welt vorgeht.

225 Pressevertreter auf dem Deutschen Katholikentag. Zum Katholikentag in Mainz haben sich, wie von dort gemeldet wird, 225 Journalisten aus Europa und überseeischen Ländern angemeldet. Es ist die größte bis jetzt erfolgte Anmeldung.

Begnädigt. Der ehemalige Wirtschaftsleude van der Welde in Danzig, der am 21. Februar 1909 den Rechnungsführer Ehler in einem Eisenbahntoupee ermordet und beraubt hatte und der zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Verurteilung diebstahliger Soldaten. Das Kriegsgericht in Königsberg (Pr.) verurteilte vier Sergeanten von der Maschinenabwehrabteilung Sensburg und einen früheren Unteroffizier, jetzigen Hilfszuchtmeister, wegen Diebstahls von Patronenbüchsen zu Strafen von 4 Wochen Mittelarrest bis zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation. Ein Musiker und ein Schütze wurden freigesprochen.

Tödlicher Unfall bei einer Schießübung. Das neunte Husarenregiment hielt in Dedenburg Schießübungen mit scharfen Patronen ab. In Schützweite waren überall Wachtposten aufgestellt, um die Passanten aufzuhalten. Lüberhalb des Schützereichs, am Rande der Gleichenberger Allee, befindet sich eine Bank, auf der eine Gesellschaft von Damen und Herren Platz genommen hatte. Die Gesellschaft, die von dem Schützen nichts hörte, sah in heiterer Konversation beisammen, als plötzlich eine Dame, Frau Friedrich Zelenta aus Budapest, mit einem lauten Aufschrei zu Boden stürzte. In der Schützweite lag das Blut hervor. Frau Zelenta wurde in das nahe-

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rohdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutscher Ehrenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Das Bismarck-Denkmal.

v. Berlin, 7. Aug. Größere Körperchaften haben den Protest gegen die Entscheidung des Bismarck-Denkmal-Ausschusses unterschrieben: Der Stimmverband deutscher Bildhauer, die Bildhauervereinerung von Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler sowie die Ortsgruppen des Bundes deutscher Architekten Saarbrücken, Düsseldorf, Sachsen-Anhalt, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Magdeburg und Hamburg.

Der Reichstag.

Berlin, 7. Aug. Die Herbsttagung des Reichstags von Oktober bis Dezember wird umfassen: Schiffsahrt-abgaben-Vorlage, Strafgesetznovelle, Entwurf eines Arbeitsamtgesetzes, Kurpfuschergesetz, Fernpredig-gebührenvorlage und sozialpolitische Vorlagen, Privat-beamten-Versicherungsgesetz, Handelsvorlage mit England und die Ausgabe kleiner Aktien, Debatten über die Marokkofrage und andere aktuelle politische Tagesfragen.

Deutsche Korpsstudenten an Kiderlen-Wächter.

v. Halle a. d. Saale, 6. Aug. Der Koedner Kongress deutscher Korpsstudenten sandte folgendes Telegramm an Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: „Die in Halle zu einer außerordentlichen Tagung versammelten deutschen Korpsstudenten gestatten sich, über Erstellen zu der tatkräftigen Vertretung deutsch-nationaler Interessen ihre Begeisterung und freudiges Vertrauen kundzugeben, und geloben treue Gefolgschaft zur Wahrung und Wehrung vaterländischer Ehre und Größe.“

Die Gegenrevolution in Portugal.

Lissabon, 6. Aug. Hier wurde ein Unterleutnant der Reserve verhaftet. Ein in seinem Besitz befindliches Manifest des Führers der Royalisten wurde beschlagnahmt.

Amerika und Japan.

v. Washington, 6. Aug. Gestern wurde im Weißen Hause zu Ehren des auf Besuch hier weilenden japanischen Admirals Togo ein Diner gegeben. Präsident Taft bräute dem Admiral den Wunsch aus, Japan möchte mit den Vereinigten Staaten, England und Frankreich in der Weltbewegung für einen internationalen Frieden zusammengehen. Der Präsident brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser von Japan aus, indem er die weisheitsreichen und menschenfreundlichen Anschauungen des sonstigen Staatsmanns feierte. Ich anerkente mit Freuden die wichtige Rolle, erklärte der Präsident, die Japan für die Erleichterung des Abschlusses der Schiedsgerichts-verträge zwischen England und Amerika, sowie Frankreich und Amerika gespielt hat, dadurch, daß es das große moralische Schiedsgerichtsprinzip bei den kirchlichen Abkommen mit England ohne weiteres, vorbehaltlos anerkannte. Ich hoffe und vertraue, daß die Zeit nicht fern ist, wo Japan sich in der Lage sehen wird, sich der jetzt so verhängnisvoll eingeleiteten Bewegung anzuschließen.

Aus Mexiko.

Reuhoth, 6. Aug. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko sind dort drei revolutionäre Generale und einige andere Personen unter der Aufsicht der Regierung verhaftet worden, zum Aufstand aufgereizt und Proteste gegen die Entlassung des Staatssekretärs Gomez unterzeichnet zu haben.

Die Revolution auf Haiti.

Reuhoth, 6. August. Ein Telegramm aus Port-au-Prince meldet: Die erste Division der Aufständischen ist heute früh hier eingedrungen und hat die Verteidigungswerke in Besitz genommen. Die Anhänger Firmins haben sich in Unordnung zurückgezogen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten erklärte, falls es zu Unruhen käme, werde er amerikanische Marineeinheiten an Land berufen. Locome kommt heute, Firmin morgen hier an. Das Meer der Aufständischen hat Locome zum vorläufigen Chef der Exekutive ernannt. Seine Wahl zum Präsidenten scheint gesichert.

Meuterei auf einem spanischen Kriegsschiff.

Madrid, 6. Aug. Nach dem „Diario Universal“ spielte sich auf dem vor Tanager liegenden spanischen Kreuzer „Rumanca“ ein Akt der Gehorsamsverweigerung ab. Die Heizer und einige Matrosen wollten den Offizieren gegenüber ihren Willen durchsetzen, die Bewegung wurde jedoch von den übrigen Mannschaften und Offizieren im Keime erstickt. Die „Rumanca“ ging auf Befehl des Marineministers nach Cadix in See, wobei sich zur Unterjuchung des Vorfalls auch der Marineminister begab. Die Meuterei ist nicht auf politische Beweggründe, sondern lediglich auf dienstliche Angelegenheiten zurückzuführen. — Anlässlich wird hierzu gemeldet: Die Meuterei wurde durch die Energie eines jungen Offiziers unterdrückt, der die Auftritte mit einem Revolver in der Hand entwarf. Die an der Meuterei beteiligten fünf Mann wurden sofort verhaftet.

Die Lage auf dem Balkan.

Salonik, 6. Aug. Der Kriegsminister ordnete die Entlassung der albanesischen Reservisten der Division Berat an, auf welche kein Verlaß mehr ist, weil infolge der Agitation zahlreiche Leute desertierten.

Salonik, 6. Aug.

Nach einer Meldung Essad Paschas sind alle Malissorenchets von Montenegro zurückgekehrt. Die Malissoren beginnen truppweise wiederzukommen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Die Schulbildung der deutschen und französischen Rekruten.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)
Vor kurzer Zeit ist eine neue Statistik über den Stand der Schulbildung in unserer Heere und in der Marine abgeschlossen worden, die wiederum ein erfreuliches Steigen der Schulbildung und eine beträchtliche Abnahme der Analphabeten erkennen läßt. Bei der Marine gab es, gleichermaßen wie bei der letzten Statistik im Vorjahre keinen einzigen Mann ohne Schulbildung, da der Marinereisig zum allergrößten Teil aus denjenigen Provinzen stammt, die Mannschaften ohne Schulbildung nicht aufzuweisen haben. Im Heere ist aber die Zahl der Analphabeten auch nicht mehr so groß, wie nach der vorjährigen Statistik, während dort die Zahl noch mit 39 Mann angegeben werden mußte, die völlig ohne Schulbildung waren, ist diesmal die Zahl auf 16 gesunken. Ausgemüetert wurden zu diesem Zweck insgesamt 164 650 Mann. Da ungefähr zu gleicher Zeit eine Statistik über die Schulbildung der französischen Rekruten fertig gestellt worden ist, so wird es interessieren, durch einen Vergleich den Stand der Schulbildung in deutschen und französischen Heere kennen zu lernen. Ferner soll mitgeteilt werden, auf welche Provinzen am meisten Analphabeten kommen. Der Prozentsatz der Analphabeten betrug 0,015 % gegen 0,03 im

